

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags.
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Anzeigen und Inserate werden nach Tarif berechnet.
Wochensubskriptionen um die Jahresgebühren.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner,
in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postaufschlag und Frangobrief
Einzelnummern: 15 Pf.
die Gekaufte Gekaufte oder deren Raum.
Reklamen die 91 mm breite Zeitzeile 35 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 114.

Telegraphisch-Nachricht Nr. 82.

Donnerstag den 20. Mai 1915.

Telegraphisch-Nachricht Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die Frauenhilfe des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins
berufte, am Dienstag, den 25. Mai d. J. zum Besten
für Kriegsbeschädigte einen öffentlichen Ver-
kauf von Bilder-Postkarten zu veranstalten. Der Vertrieb
dieser Karten, die von dem Evangelisch-Kirchlichen Hilfs-
verein geliefert werden, erfolgt durch die 3030 Zweigvereine
der Frauenhilfe.

Ich ersuche ergebenst, die Polizeibehörden anzuweisen,
den Unternehmern keine Schwierigkeiten zu bereiten.
Berlin, den 30. April 1915.

Der Minister des Innern:
v. Voß.

Wird den Ortspolizeibehörden und A. G. L.
in Form des Kreisbeschlusses zur Kenntnis und Beachtung
gebracht.
Limburg, den 8. Mai 1915.

Der Landrat.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorsteher des
Landkreises.

Diejenigen Gemeindevorsteher, die die Kriegsfamilien-Unter-
stützung während der Pfingstfeiertage ausbezahlen wollen,
sind die Gelder Freitag und Samstag hier abholen.
Die nicht abgehobenen Beträge werden in nächster Woche
abgeholt werden.
Limburg, den 20. Mai 1915.

Kreisamtsverwaltung.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird
auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26.
Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung
des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und For-
sten und des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden
für den Umfang des Landkreises Limburg folgendes bestimmt:
I. Die Gehöfte 1) des H. Josef Wolf zu Limburg, 2)
des Philipp Daniel Weil II. zu Winter, in denen amtstier-
ärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt wor-
den ist, bilden je einen Sperrbezirk.

II. Für die vorbezeichneten Sperrbezirke gelten die unter
Abschnitt II bis VI der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung
vom 29. 3. 1915 (Kreisblatt Nr. 73) aufgeführten Bestim-
mungen.
Limburg, den 14. Mai 1915.

2.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!
Die Anbauermittlung in Preußen 1915.

Zur Ermittlung des diesjährigen Anbaues der wich-
tigsten Fruchtarten usw. ist Ihnen die übliche Erhebungs-
karte nebst Anleitung übersandt worden. Die Rücksendung
der ausgefüllten Karte an mich hat nach genauer Aus-
füllung (mit Datum, Ort und Unterschrift versehen) sofort,
spätestens bis zum 1. Juni d. J. zu erfolgen.
Damit den Ortsbehörden keine Portoausgabe für die Rück-
sendung an mich erwächst, trägt die Karte den Porto-Ab-
stempel.

Obgleich der Vordruck auf der Karte besagt, welche
Fruchtarten usw. bei der Ausfüllung zu berücksichtigen sind,
wird mit Rücksicht auf die vielfach noch vorkommenden Ver-

sehen auf die übersandte Anleitung, welche die genaueren
Vorschriften hierüber enthält, besonders aufmerksam gemacht.
Behufs leichterer Erledigung der Aufnahme ist der vor-
jährige Anbau auf den Karten angegeben.
Der angelegte Termin ist pünktlich einzuhalten.
Limburg, den 8. Mai 1915.

2.

Der Landrat.

In der Gemarkung Halbs ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.
Westerburg, den 15. Mai 1915.

Der Landrat: Abicht.

In dem Gehöfte des C. Pfeiffer II auf der Bräunmühle
bei Ergeshausen ist die Maul- und Klauenseuche amtlich
festgestellt worden.
Gehöftsperrbezirk ist angeordnet.
Diez, den 15. Mai 1915.

Der Landrat.

In den Gehöften des Philipp Schmidt II, Friedrich
Römer und Johann Bröhl III, sämtlich von Frendebiez, ist
die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.
Die versuchte Gemarkung ist als Sperrbezirk erklärt
worden.
Diez, den 11. Mai 1915.

Der Landrat.

Der königliche Kreisierarzt hat am 10. ds. Mts. bei
einer Rundschau in Hardt Maul- und Klauen-
seuche amtlich festgestellt.
Die Gehöftsperrbezirk ist angeordnet.
Marienberg, den 14. Mai 1915.

Der königl. Landrat.

Italien zwischen Krieg und Frieden.

Im westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 19. Mai. (W. T. B. Amtlich.)
Nachdem von Ypern nach dem Kampfe auf dem öst-
lichen Fronten einen für uns günstigen Verlauf. Südlich
der Chasse festsetzt die Engländer nach starkem An-
griff an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen an;
werden überall abgewiesen. Auf der Lorettohöhe nahmen
einige feindliche Gräben und erbeuteten dabei zwei Ma-
schinen. Ein starker französischer Angriff gegen den
von Neuville brachte unter schwersten Verlusten für den
Feind in unserem Feuer zusammen.

Oberste Heeresleitung.

Der Untergang der „Lusitania“ und das englische Wirtschaftsleben.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Der Untergang der
„Lusitania“ hat zu einer Erscheinung geführt, die im eng-
lischen Wirtschaftsleben unerhört ist. Nachdem die „Times“
das Ereignis ihre Berichterstattung über den Frachten-
markt eingestellt hatten, bringt ihre Nummer vom 11. Mai
nach, daß das Frachtgeschäft am Tage vorher zu
vollkommenem Stillstand gekommen sei. Die Frachten-
märkte haben sich nur damit beschäftigt, alle deutschen, öster-
reichischen und türkischen Mitglieder auszuschließen. Die Nach-
frage ist so ausnahmsweise gering gewesen, daß sie keinerlei
über die erreichbaren Raten habe aufkommen lassen.
Der Bedarf hätte es deshalb vorgezogen, 1 oder 2
Tage zu warten. So sei kein Geschäft zustande gekommen.
Nur sei es im Kohlenausfuhrgeschäft gewesen. Der Handel
mit mehr geacht, wie die Dinge stünden, so sei das
gänzlich zum Erliegen gekommen. Am 11. Mai
habe das Geschäft in ganz geringfügigem Umfange
begonnen, wenigstens insoweit, daß wieder Angebote
gekommen sind; zu Abschlüssen gelangte man jedoch
nicht. Die außerordentlichen Erfolge, die
Unterseeboot-Krieg in der letzten Woche auf-
gezeigt hatte, insbesondere der Verlust der „Lusitania“,
haben das Gefühl der Sicherheit, das die eng-
lische Handelsflotte trotz der enormen Erhöhung der
Versicherungsprämien zu tragen sich bemüht, völlig ge-
stört. Daher schreibt sich die ungeheure Aufregung, die
Verlangern gipfelt, alle, auch die neutralisierten
Schiffe, die sich in England aufhalten, zu internieren.
Man auf der Straße, in London ebenso wie in Liver-
pool, deutsche Läden und Geschäfte; die Börsen
sind der Angehörigen der Zentralmächte aus; das Par-
lament verlangt die schärfsten Unterdrückungsmaßnahmen. Alles
in England sieht sich an seinem Lebensnerv ge-
fährdet. Besser konnte die Verdrängung und Wirt-
schaft der Mittel, die Deutschland zur Abwehr des englischen
Unterseeboot-Krieges ergriffen hat, nicht erwiesen werden.

Unruhige Stimmung in Indien.

20. Mai. (T. U.) Aus Niederländisch Indien
kommen Privatberichte von Mitte April besagen, daß

anfangs April die Verschiffung von 30 000 Mann indischen
Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz erfolgen sollte.
Wegen der fortgesetzten unruhigen Stimmung unter der mu-
hammadanischen Bevölkerung mußte die Verschiffung unter-
bleiben. Nach Neuierungen britischer Offiziere wird während
des jetzigen Krieges überhaupt nicht mehr an die Verschiffung
indischer Truppen gedacht werden können, weil eine Be-
wegung zur Ansammlung eines allgemeinen Aufstandes von
den vermögenden Arabern betrieben wird und trotz aller
zu ihrer Unterdrückung getroffenen Maßnahmen im geheimen
fortdauert. Eine auffallend große Anzahl englischer und
französischer Kreuzer soll in den indischen Gewässern zu-
sammengedrungen sein. (T. R.)

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 19. Mai. (W. T. B. Amtlich.)
Auf der Linie Schagorje-Franenburg sind gestern stärkere
feindliche Kräfte aufgetreten. Westlich und südlich des Ne-
men dauern die Kämpfe weiter an.

Die Russen versuchten gestern das weitere Vordringen
unserer über den San nördlich Przemysl vorgehenden
Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Angriffe
scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Eine
aus Hannoveranern und Oldenburgern bestehende Divi-
sion hat in den letzten beiden Tagen bei den
Kämpfen um den San-Übergang

7000 Gefangene gemacht,

sowie vier Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet.
Zwischen Pilica und oberer Weichsel, sowie südlich Prze-
myśl werden die Kämpfe fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 19. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautet, daß, den 19. Mai 1915, mittags: Die
auf das östliche San-Üfer vorgehenden verbündeten Trup-
pen warfen gestern starke russische Kräfte, die sich nördlich
Jaroslau neuerdings gestellt hatten, bis über die Luba-
gowka zurück. Sienawa wurde erobert, der Übergang über
den San auch dort erzwingen, hierbei 7000 Gefangene
gemacht, acht Geschütze erbeutet. In den Morgenstunden
versuchte feindliche Gegenangriffe wurden blutig zurückge-
schlagen.

Die Kämpfe am oberen Dniestr und in der Gegend
von Strzy dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erstürmten
nördlich Sambor mehrere Höhenstellungen der Russen und
eroberten vom Feinde hartnäckig verteidigte Ortschaften.

An der Pruthlinie hat sich nichts Wesentliches ereignet.
In Russisch-Polen wird im Berglande von Kielce ge-
kämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Der Kaiser in Galizien.

Berlin, 19. Mai. (W. T. B. Amtlich.) Der Kaiser
wohnte vorgestern den Kämpfen beim Ueberschreiten des San-
Abchnittes auf den Gefechtsplätzen eines Generalkommandos
und später einer Division bei.

Um Kampfplatz in Galizien.

Berlin, 19. Mai. (T. U.) Der Korrespondent des
„Zol. Anz.“ meldet aus dem I. I. Kriegspressequartier: Die
von uns zurückgeworfenen russischen Heeresmassen haben sich
unter Heranziehung von Verstärkungen hinter dem San ver-
einigt und sich zu einem neuen Kampf gestellt. Man muß
daher in nächster Zeit mit einer neuen großen Schlacht rechnen.
Unsere Truppen haben bereits einige feste Punkte jenseits des
San in Händen, die für die weiteren Kämpfe von besonderer
Wichtigkeit sind. Der Einschließungsring um Przemysl durch
unsere Truppen wird immer enger und enger.

Berlin 19. Mai. (T. U.) Der Chef des General-
stabes der Armee Mackensen, Oberst von Seck hat, wie die
Tägl. Rundschau erfährt, vom Kaiser den Orden Pour le
merite erhalten.

Wie die Russen in Lódz hausten.

Obermeister Rahardt aus Berlin war von dem Ost-
deutschen Handelskammertag mit dem Referat über den
Wiederaufbau Ostpreußens beauftragt worden. Er besuchte
zur Sammlung von Informationen im Monat März die
von den Russen zerstörten ostpreussischen Ortschaften. Er
veröffentlicht nun eine Schilderung seiner Eindrücke in der
„Nachrichtschrift der Tischlermeister und Holzindustriellen
Deutschlands“, der man die folgende anschauliche Darstel-
lung der Verwüstung Lódz entnehmen kann: Man denke
sich eine Stadt mit 12500 Einwohnern fast menschenleer,
einige Straßenzüge beim Kampf um den Besitz des Ortes
durch Geschützfeuer in Trümmer gelegt, weder Schaufenster
noch Fensterscheiben ganz, alle Haustüren eingeschlagen oder
offen und die inneren Räume vom Keller bis zum Boden
zu wahren Schweineställen umgewandelt, in denen kein Stuhl
ganz geblieben ist und ein Gestank herrscht, der jeden
Christenmenschen das Laufen lehrt. Mit Todesverachtung
im buchstäblichen Sinne des Wortes nahm ich meinen Rund-
gang durch die Stadt wieder auf, machte doch unser Etappen-
kommandant darauf aufmerksam, daß die Häuser wegen
Lopphusgefahr nicht betreten werden dürfen und ungekohltes
Wasser den Tod bringen könne! Ich habe mir trotzdem
in den verschiedensten Straßen die Räume in circa 60 Häu-
sern angesehen, bin in der Wohnung des Landgerichts-
präsidenten, wie des einfachsten Mannes gewesen, habe aber
überall nur das gleiche Bild der blindwä-
tigen und tierischen Zerstörung und grenzen-
loser Verunreinigung gefunden. Ob ich in ein
gewöhnliches Restaurant kam oder ein Herrengardetreiben, ein
Wäbel, ein Bäder, Schlächter, Tragerie, Modewaren-,
Barbier-, Materialwaren- oder sonstiges Geschäft betrat, ob
es sich um ein Warenhaus, ein Rechtsanwalts-Büro oder
eine Privatwohnung handelte, nirgends fand ich ein Stück
Möbel ganz. Risten und Rasten waren geleert, das Brauch-
bare entwendet, alles übrige am Boden liegend, dazwischen
zerfallenes Geschirr, Spiegel, Bilder, Hausgerät, Bett-
federn, Geschäftsbücher, Rippes, Reste des gewesenen Pianos,

Früh morgens gingen wir durch ein Dorf, auf jedem Häuschen über der Eingangstür oder hinter dem Fenster ein Marienbild von Czestochau hing. Ein solches Bild sah ich an keinem Hause. So ein Bild hat jedes Haus, denn solche Häuser werden meistens von den Polen bewohnt. Die Einwohnerschaft war gesüßlich, das Lachen eines Hahnes erinnerte an das frühere Lachen der Menschen in diesen Strohhütten. Heute waren wir wirklich müde; nicht eine Stimme war zu vernehmen; nur das Rasseln der Wagen hörbar.

und Saatenhandel beteiligten, mit dem Konsum an-
den Firmen zusammenzufassen und deren gewerbliche
beruflich ideellen Standesinteressen wirkungsvoll zu ver-
Dagegen erstreckt sich das Gebiet des Bundes nicht
Spekulationshandel. Es wird zunächst in Berlin
weitere Versammlung der Bundesmitglieder erfolgen,
in Wahl des endgültigen Vorstandes und die Beratungen
Sitzungen vorzunehmen. Alle Anfragen sind an das
Sitzungsbüro, Mitglied, Dr. Stange, Hamburg I, zu richten.

Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 18. Mai. (W.T.B. A. m. t. l. i. c. h.) Die Reichs-
für Kartoffelversorgung hat den Kommunalverbänden
gezeigt, daß sie ihren Bedarf an Kartoffeln, die sie zur
Ernte berechnen, der minderbemittelten Bevölkerung durch die
Lieferung zu beziehen beabsichtigen und dessen Höhe bis
20. Mai anzumelden haben. Geht die Anmeldung
zu dem genannten Zeitpunkt nicht ein, so kann eine
des Bedarfs durch die Reichsstelle nicht gewähr-
werden. Andererseits sind die Kommunalverbände ver-
bieten, diejenigen Kartoffelmengen, die sie als ihren Be-
bedarf bei der Reichsstelle angemeldet haben, auch unbedingt
anzunehmen. Der Reichsstelle steht zur Zeit ein sehr großes
an Kartoffeln zur Verfügung. Die Landwirte
aus wirtschaftlichen Gründen auf Abnahme. Um
Bedarfskommunalverbänden die sofortige Abnahme zu
sichern, sollen diejenigen von ihnen, die in der Zeit
17. Mai bis 31. Mai dieses Jahres die von ihnen
Kartoffelmengen von den Ueberschuß-Kommunal-
verbänden abnehmen, einen Zuschlag von einer Mark für
Zentner, der durch die Vermittlung der Reichsstelle ge-
kauften Mengen als Reichszuschuß erhalten. Dieser Zu-
schuß ist zum Ausgleich für die Nähe des Lagers und Be-
standes und für die Gefahr des Verderbens und des
Verkaufs, die bei sofortiger Abnahme zu Lasten des Be-
kommunalverbandes gehen würden, bestimmt. Bei
weitgehenden Entgegenkommen der Reichsfinanzver-
waltung wird darauf gerechnet, daß der größte Teil der
vielen Bedarfs-Bezirksteile benötigten Kartoffeln nun-
mehr sofort abgenommen werden wird, bietet doch dieser
den Bedarfs-Kommunalverbänden eine wesentliche
Möglichkeit, mit Hilfe des Handels oder auch auf
Gefahr die Lagerung der Kartoffeln innerhalb der
Kommunalverbände ohne Verluste vorzunehmen und
andererseits die zur Ernährung der Bevölkerung nötigen
Mengen zu sichern.

Italien.

Berlin, 18. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Kriegs-
des „Berliner Volkalanzeiger“ meldet aus Chiasio:
Zur Zeit ist gestern Abend der Belagerungszustand erklärt
worden, nachdem die Stadt während des ganzen Tages
Erschütterung erlitten hatte. Nach dem „Avanti“
30.000 Arbeiter einen 24-stündigen Ge-
streik erklärt, um gegen den Präfecten und die
zu protestieren, die den Studenten alle Ausschrei-
ben, das Einwerfen der Fenster der Zeitung „Stampa“
erlaubt, aber mit Gewalt jede friedliche Rund-
der Neutralität verhindert hätten. Am General-
beteiligte sich ausnahmslos die gesamte Arbeiterklasse
Ungeheure Menschenmassen strömten gegen 10 Uhr
Morgens zum Corso Sordani, wo vor dem Portal der
Kammer eine Massenversammlung abgehalten wurde.
Die Redner erklärten die absolute Abneigung des
von Turin gegen den Krieg. Als sich darauf der
Demonstrationszug nach dem Platz Castello, wo sich das
schloß befindet, bewegte, wurden Barricaden gebaut
von beiden Seiten geschossen. Die Tumulte dauerten
den Abend, obgleich nachmittags ein mehrstündiges Hes-
senwetter die Massen stark verringerte. Ein Waffenladen
wurde gekürrt und ausgeplündert, ein Arbeiter durch den
Überlauf eines Offiziers getötet; viele Personen wurden
getötet. Auch unter den Soldaten gab es viele Verwundete.
Basel, 19. Mai. (E. r. f. r. s. t.) Der in Bologna ver-
ordnete Vorstand der sozialistischen Partei und die Ver-
treter des Allgemeinen Arbeiterbundes und der sozialistischen
Kommunisten haben den „Basler Nachrichten“ zufolge
ausgebreitete Beratung der gegenüber den Krieg ein-
nehmenden Haltung jeden Gedanken an General-
stollen lassen. In der angenommenen Tages-
ordnung wird die unerschütterliche Abneigung des Proletariats
eine Intervention Italiens bestätigt und die Par-
tisgruppe verpflichtet, gegen jede Kreditforderung für
den Krieg zu stimmen. Alle Organisationen werden zur
Einhaltung von neutralistischen Demonstrationen aufgefordert.

Basel, 19. Mai. (Z. u.) Der internationale Per-
sonenverkehr Deutschlands und Italiens über die Schweiz
ist wie gewohnt ab. Auch ist von einer Einstellung
Wahrsagen von Personenzügen von der italienischen Grenze
dem Innern Italiens den Bundesbahnen bis gestern
nichts bekannt gewesen. (W. A.)

Paris, 19. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.)
„Matin“ meldet aus Rom: Die Botschafter

unter dem Dorfe breitete sich das Kampffeld aus.
für Schauer bemächtigte sich uns. Was uns die Nacht
des Schreckens des Krieges mit ihrer Dunkelheit
hatte, das hat der Tag mit aller Deutlichkeit gezeigt.
Soldaten geben den schwerverwundeten aber nicht ver-
lassen. Pferde den Gnadenstoß mit dem Bajonett. Auf
den Feldwegen ziehen die kleinen galizischen Pferde einen
mit Verwundeten und unterhalb uns steigt der
aus aus einem niedergebrennten Dorfe.

unvergleichbar Anblick. Überall Tod und Ver-
wundete. Der Mensch wundert sich, daß die Blümlin,
Kornblumen, ihre einfache Schönheit zeigen und
in der Sonne den niedergegangenen Tau auf ihnen ver-
weilen und in tausend Farben erstrahlen läßt.
Unser Weg ging bis zu einem Strohhäufchen. Hinter
liegen tote Russen haufenweise. Etliche Kessel verrieten,
die beim Teufeln überfallen worden waren. In einem
warteten unsere Kameraden auf uns und der Herr
Leutnant winkt uns von weitem mit „Hurra“ zu.
Kameraden kommen und fragen, was ist mit dem und
den Kameraden geschehen. Gewaschen haben wir uns in
Bach und ein „gutes“ Mahl gab uns wieder die alte
Friedlichkeit.

Nachmittags gingen wir zu den vorerwähnten Strohhäuf-
chen und nahmen aus den russischen Vorräten alle mög-
lichen Sachen zum Abendessen mit, nicht ahnend, daß wir in
den Tagen alle diese Andenken wieder wegwerfen würden.
Nacht ruft uns zum Schlafen. „Aufgebettet“ haben wir
mit Strohhäufchen auf der Wiese und zum Himmel hinauf nach
Sternen lebend, mit einem „Vater unser“ auf den Lip-
pen, schliefen wir ein.
So sind zwei Tage dahingegangen, die mich besonders
Zugel Wien.

Emil Dostal.

von Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben
dem Minister des Aeußern, Sonnino, eine Ver-
bainnote überreicht. In diplomatischen Kreisen
hält man den Abbruch der diplomatischen Be-
ziehungen zwischen Italien und den Zentral-
mächten für bevorstehend.

Lugano, 19. Mai. (Z. u.) Zu Rom kam es gestern Abend
am Kapitol zu einer patriotischen Massenkundgebung. Der
Platz war bis weit unter den Säulengang und die Treppe,
die zum Senatorenpalaste führt, voll von Menschen jeder
Klasse, jeder politischen Richtung. Nicht nur Männer, auch
Frauen und Kinder waren mit in der Menge zahlreich ver-
treten. Mitten unter ihnen erschien majestätisch der Bürger-
meister von Rom, Colonna, gefolgt vom ganzen Gemeinderat.
Ihnen zog sich dann ein kolossaler Zug von Demonstranten
mit unzähligen Fahnen an. Man rechnet, daß etwa 50.000
Menschen auf dem weiten Plage waren. Ungeheurer Beifall
folgte einer Ansprache des Bürgermeisters Colonna. Dann
sprach d'Annunzio, das Volk zum Krieg anfeuernd, worauf
der andere „Feld“ Italiens, Peppino Garibaldi erschien, um
den Dichter abzuholen. Die Menge verlangte die Glocken
des Kapitols zu hören. Der Bürgermeister gab seine Erlaub-
nis und so begannen die Glocken des Kapitols zu läuten,
unter größter Begeisterung des Volkes. Am Abend wurden
Demonstrationen vor der französischen Botschaft veranstaltet.
Auch dem König wurde gelegentlich seiner Ausfahrt eine Sym-
pathie-Kundgebung dargebracht.

Lugano, 19. Mai. (Z. u.) Gestern nachmittag fand
eine Besprechung in der Villa Malta zwischen Bülow, dem
bayerischen Gesandten, dem Abgeordneten Erzberger und dem
Sekretär der österreichischen Botschaft statt, wahrscheinlich
über die zu treffenden Vorkehrungen. Laut „Messaggero“
stehen die Botschaftszüge nach Ala (österreichische Grenze)
und Chiasso (schweizerische Grenze) bereit. „Giornale d' Italia“
erklärt: Der Krieg ist im Einvernehmen des Königs, der
Regierung und der Nation tatsächlich schon erklärt. Er wird
bald strahlende Wirklichkeit sein, die uns mit Licht, Blumen,
Hymnen und Fahnen überhäuft und unsere glänzenden
Wiedergeburt bringen wird, denn es wird ein Kulturkrieg
sein. (Berl. Morgenpost.)

Mailand, 19. Mai. (E. r. f. r. s. t.) „Avanti“ be-
richtet wiederum aus einer Reihe meist kleinerer Orte, wie
Cuneo, Vigevano, Pavia, und Bassano Novi (Liguria), daß
die Einberufungen sich gegen die Kundgebungen kriegs-
begeisterter Jünglinge ablehnend verhielten und die De-
monstranten verprügelten.

Rom, 19. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Agenzia
Stefani“ teilt mit: Die Nachricht von einem angeblichen
Zwischenfall zwischen Kaiser Wilhelm und dem Bot-
schafter Bollaui, die in einigen Zeitungen veröffentlicht
war, entbehrt jeder Begründung. Der Kaiser zeigte dem
Botschafter Italiens gegenüber die vollendetste Liebens-
würdigkeit.

Genf, 19. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das „Journal
de Geneve“ berichtet aus Rom: Im gestrigen Ministerrat
wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen
getroffen. Das ganze Gebiet nördlich von Bologna wird vor-
ausichtlich als Kriegszone erklärt werden.

Hus England.

Köln, 19. Mai. Der „Köln. Ztg.“ zufolge meldet die
„Ball Mail Gazette“ heute mittag: Der erste Seelord Fisher
ist zurückgetreten. Das Kabinett ist ebenfalls zurückgetreten.
Die Bildung eines neuen Koalitionskabi-
netts von Liberalen und Unionisten steht bevor.

Portugal.

Eine erneute Beschießung Lissabons.

Lyon, 19. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Progres“
meldet aus Madrid: Die portugiesischen Kriegsschiffe haben
erneut Lissabon beschossen. Etwa 100 Personen wurden ge-
tötet, darunter mehrere Spanier. Der Straßenkampf dauerte
den ganzen gestrigen Tag an. Die Lage soll entgegen anderen
Meldungen sehr ernst sein.

China und Japan.

Manchester, 18. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach
einem Londoner Telegramm des „Manchester Guardian“
suchen die Nippon-Mytren Rastha und die Nippon Yusen
Kaisha die chinesische Handelschiffahrts-Gesellschaft unter
ihren Einfluß zu bekommen. Die Verhandlungen seien trotz
des Widerstandes Japans alsbald erfolgreich, und dieser
Erfolg würde einen harten Schlag für den
englischen Handel bedeuten.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 20. Mai 1915.

• Sterbfall. Auf dem Friedhof seiner Vaterstadt
Limburg wird heute, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, ein
Sohn unserer Stadt, der im 58. Lebensjahr verstorbene
Gräfin Westerborg - Leiningen'sche Fortmüller Karl
Schmidt, aus Westerborg, zur letzten Ruhe beigesetzt.
Als dem Förderer vieler gemeinnütziger Bestrebungen widmete
ihm der Kreistag des Kreises Westerborg, dessen geschätzter
Vertreter er war, einen ehrenden Nachruf. Wegen seines
biedereren, menschenfreundlichen Wesens wird sein früherer Heim-
gang von seinen vielen, namentlich auch hiesigen Freunden,
und besonders auch in Jägerkreisen aufrichtig bedauert.

• Neue Wege in der Eichhöfer-Mühlener-Gemarkung.
Infolge der Konsolidation in unseren beiden Nachbar-
gemeinden sind in deren Gemarkungen jetzt viele neue Wege
erstanden. In erster Linie kommen diese der Landbebauung
sehr zu statten, aber auch zum Durchwandern der Fluren
sind solche zu Spaziergängen sehr geeignet, besonders an
Sonntagen und jetzt zu Pfingsten. Ein solcher schöner Spa-
zierweg führt u. a. von dem Wasserhaus aus dem Greifen-
berg aus, den Cähsen-Anlagen und dem Eichhöfer Wäl-
den entlang am oberen Waldestrand her, direkt nach Eich-
höfen.

• Ein fruchtbares Jahr in Aussicht. Im
Garten und Feld steht jetzt alles in bestem Wachstum mit
günstigen Aussichten für die Ernte von Roggen, Weizen,
Gerste, Hafer, aber auch von Gemüse und Kartoffeln, ebenso
für die Obsttragnisse. Auch der Futterbestand in Gras
und Klee ist dank der sehr günstigen Witterung ein sehr
guter.

• Straßammerikung vom 17. Mai. Ver-
schiedene Bauunternehmer von Herborn und Iserlohn hatten
sich zusammengetan, um die Bahnhofsumbauten in Dillenburg

auszuführen, ein Objekt von über 600.000 Mark. Diesen
Gewerbetreibenden in Dillenburg hatten sie bei der Gemeinde
nicht angemeldet, obwohl die lange Bauzeit — 3 Jahre —
für ein stehendes Gewerbe spricht. Die Strafkammer verur-
teilte heute jeden der drei Angeklagten zu 360 Mark Gelb-
strafe. — Mehrere Bürger von Thalheim haben Hafer schro-
ten lassen und dann verfüttert. Sie werden in Geldstrafe ge-
nommen. — Der Landesbankgehilfe Wilhelm M. von Scha-
deck hatte von dem Rentanten der Kasse einen Revolver zum
Schutze erhalten, als er eines Tages 4000 Mark nach einem
benachbarten Orte bringen sollte. Er lieferte diesen Revolver
nicht wieder ab und nahm mehrere Kameraden mit in seine
Wohnung, um ihnen einen „Leichnam“ zu zeigen. Er gab dann
Karl Burkhardt den Revolver, und als dieser die Sicherung
nicht aufbringen konnte, nahm der Angeklagte den Revolver
und schon ging ein Schuß los und dem Burkhardt in den
Kopf. Er starb bald darauf. Der Angeklagte erhält
einen Monat Gefängnis.

• Neuerungen bei der Nassauischen Spar-
kassette. Der Landesauschuß hat die Sparkassenordnung der
Nassauischen Sparkasse in zwei Punkten abgeändert. Bisher
konnten Spareinlagen nur bis zum Höchstbetrage von 10.000
Mark angenommen werden. Nunmehr können auch Beträge
darüber hinaus angelegt werden. Auch die bisherige Bestim-
mung, daß ein Sparer nur ein einziges auf seinen Namen
lautendes Sparbuchs besorgen darf, ist abgeändert. Wenn
ein besonderer Grund vorliegt, wird auf Wunsch ein weiteres
Buch ausgestellt. Ein Bedürfnis dazu wird besonders dann
vorliegen, wenn das eine Sparbuchs hinterlegt ist, und
der Sparer für den laufenden Verkehr ein zweites Buch haben
möchte, oder wenn Kauttionen mit Sparbuchsichern gestellt
werden, oder wenn zu bestimmten Zwecken Gelder angesammelt
werden sollen und dergl. mehr. Bisher haben sich die Sparer
in solchen Fällen damit geholfen, daß sie die weiteren Spar-
buchsicherungen auf den Namen von Familienmitgliedern aus-
stellen ließen. Das hat aber häufig zu Unzuträglichkeiten,
selbst zu Familienprozessen geführt. Künftig kann dies ver-
mieden werden.

• Winter, 19. Mai. Bei der am Samstag hier statt-
gefundenen Bürgermeisterwahl wurde unser leiblicher
Bürgermeister wiedergewählt. Herr Wagner tritt
nun schon zum fünften Male dieses Amt an; sicherlich ein
Zeichen seiner allgemeinen Beliebtheit, und wird er auch
hoffentlich noch recht lange zum Wohle der Gemeinde seinen
Dienst versehen können.

Narburg, 19. Mai. In Gladenbach trat am letzten
Samstag ein Mann mittlerer Jahre eine Stelle als land-
wirtschaftlicher Verwalter an. Montags fuhr er mit Pferd
und Wagen der Herrschaft nach hier, um seine Sachen zu
holen. Hier verkaufte der Mann jedoch das Pferd für 1700
Mark und ließ sich 200 Mark anzahlen, wobei er versprach,
das Tier am nächsten Tage zu schicken. Dann fuhr er nach
Erlbe und verkaufte hier Rosß und Wagen nochmals für teures
Geld und erhielt sogar 800 Mark Handgeld. Von Erlbe
reiste der Mann schließlich nach Biedenkopf. Seitdem fehlt
jede Spur von dem Gauner. Es ist nicht ausgeschlossen, daß
er das Pferd und den Wagen noch öfter „verkauft“ hat und
sich überall Handgeld geben ließ.

Bergheim, 18. Mai. Der Maurermeister Andreas Hel-
ler, von hier, hatte auf eine scherzhafte Bemerkung hin,
seinen Konkurrenten unter Angabe eines falschen Namens bei
der Militärbehörde angezeigt, daß er sich in strafbarer Weise
dem Militärdienst zu entziehen suche. Der Staatsanwalt
beantragte wegen Urkundenfälschung und Beleidigung 14
Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte im Hinblick auf die
Zeitverhältnisse und die im Verbalten des Angeklagten zu-
getretene Niedrigkeit der Gesinnung auf ein Jahr Zucht-
haus bei sofortiger Verhaftung.

Blozheim, 18. Mai. Beim Spielen wurden gestern
abend vier Knaben im Alter von 9 bis 11 Jahren in
einem zur Legung einer Leitung aufgeworfenen Graben von
einstürzenden Erdmassen totgedrückt.

Erlbe, 18. Mai. (Z. u.) Das hiesige Landgericht
hat der Frau Hamm aus Gladenbach eine Entschä-
digung für die erlittene Zuchtstrafe nicht zugesprochen,
weil die letzte Verhandlung vor dem Schwurgericht ihre
Anschuldigung nicht ergeben und auch nicht dargetan habe, daß
ein begründeter Verdacht gegen sie nicht mehr bestehe. (W. T.)

Köln, 18. Mai. Ein noch nicht 18-jähriger Post-
auskäufer hatte auf einem Postamt hier 200 bis 250
Reichspostbriefe unterschlagen und sich das darin befindliche
Geld angeeignet. Das Gericht verurteilte ihn wegen acht
Diebstählen zu drei Jahren Gefängnis.

Bayreuth, 19. Mai. Heute früh 6 Uhr wurde im Ge-
fängnis der Dienstknecht Steger, der im November v. J. s.
seine Dienstherrin Tiersch in Jodis, sowie deren Mutter er-
mordete, hingerichtet.

Berlin, 18. Mai. Durch die Explosion einer
nicht entladenen Granate wurde heute morgen in
Steglich der Festungsbaumeister A. Rose getötet, seine Frau
und seine Schwägerin, Frau Grieser aus Kiel, und der
Architekt Bettauer schwer verletzt. Rose und Bettauer waren
heute morgen aus Ostpreußen, wo sie seit Beginn des Krieges
standen, auf Pflingsturlaub nach Berlin gekommen. Als
Erinnerung an die Beschließung der Feste Köthen hatte Rose
eine nicht explodierte russische Granate mitgebracht, die ihm,
als er sie den beiden Frauen zeigen wollte, entglitt und
durch Aufschlagen auf den Fußboden zur Explosion ge-
bracht wurde. Rose erlitt dabei so schwere Verletzungen an
der Brust, daß er sofort tot war. Die anderen drei Per-
sonen wurden an Brust und Gesicht schwer verletzt. Auch
das Wohnzimmer und das anstoßende Schlafzimmer sind
völlig demoliert.

Berlin, 19. Mai. Der Berliner Landsturmmann Ernst
Hahn, zurzeit in Treuenbrieken, hat dem Magistrat Berlin 2000
Mark für eine „Hahn'sche Kriegskasse“ überwiesen. Die
Zinsen sollen zur Unterstützung für in Not geratene Krieger
oder für bedürftige Hinterbliebene von im Kriege gefallenen
Personen ohne Unterschied der Konfession dienen.

Halle a. S., 19. Mai. Der in Köln geborene Artist
Friedrich Schäfer wurde heute verhaftet. Er hat die Frau
des Geschäftsboten Prozel hier in ihrer Wohnung ermordet
und beraubt. Schäfer, der wegen Raubes mit Zuchtstrafe
vorbestraft ist, ist geschnitten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Freitag den 21. Mai 1915.

Abnehmende Bewölkung, trocken, wärmer, Ausfichten für
Pflingsten gut.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich mit Wirkung vom 15. Mai d. Js. an für den Bereich des 18. Armee-Korps mit Ausnahme des Befehlswegs der Festungen Mainz und Coblenz:

1. Die Polizeistunde für alle Wirtschaften wird festgesetzt:
a) in den Städten (im Sinne der Städteordnungen) von über 10000 Einwohnern, sowie in Bad Nauheim, Königstein, Cronberg, Schönbach, Sonzheim, Dornholzhausen, Oberursel, Langenschwalbach, Schlangenbad und Emden auf 12 Uhr abends;
b) für alle anderen Orte auf 11 Uhr abends.
2. Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen nach der festgesetzten Polizeistunde in den Schankstuben und anderen Räumen von Wirtschaften nicht geduldet werden.
3. Ausnahmen für einzelne Abende und Fälle können von der örtlichen Polizeiverwaltung zugelassen werden.
4. Ueberschreitungen der gemäß Ziffer 1 festgesetzten Polizeistunde unterliegen der Bestrafung nach den allgemeinen Strafgesetzen; Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 2 werden gemäß § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. April 1915.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht mit dem Hinweis, daß die Polizeibeamten Auftrag erhalten haben, auf die genaue Befolgung der Verordnung zu achten und daß Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 2 gemäß § 9 des Belagerungsgesetzes mit Gefängnis bestraft werden.

Limburg (Lahn), den 19. Mai 1915.

Die Polizei-Verwaltung
J. B.: Heppel.

1(114)

Ausgabe der Brotbücher.

Die Ausgabe der Brotbücher für die Zeit vom 24. Mai bis einschl. 20. Juni d. Js. erfolgt am

Freitag den 21. Mai d. Js. für die Ausgabebezirke 1 und 2 und am

Samstag den 22. Mai d. Js. für die Ausgabebezirke 3 und 4.

Zur Empfangnahme der Brotbücher für jede Person ihres Haushalts haben sich die Haushaltsvorstände des betreffenden Ausgabebezirks an dem angegebenen Ausgabetermin in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags an den unten bezeichneten Ausgabestellen einzufinden.

Die Brotbücher für Gastwirtschaften und Herbergen bezgl. der fremden Gäste können am Freitag den 21. d. Mts. auf Zimmer 15 des Rathauses in Empfang genommen werden.

Ist seit der erstmaligen Ausgabe der Brotbücher Wohnungswechsel innerhalb des Stadtbezirks von einem Ausgabebezirk zum anderen eingetreten, so gehört die betr. Haushaltung dennoch weiterhin dem bisherigen Ausgabebezirk an und hat sie dementsprechend in der für diesen bestimmten Ausgabestelle die Brotbücher abzuholen.

Die Ausgabe erfolgt nur gegen Rückgabe der verbrauchten Brotbücher.

Für die in der Stadt einquartierten Militärpersonen werden die Brotbücher an diese selbst durch Vermittlung der Militärbehörden ausgegeben.

Limburg, den 17. Mai 1915.

Der Magistrat:
Heppel.

2(113)

Ausgabebezirke und Ausgabestellen:

Ausgabebezirk 1. Hierzu gehören: Austraßen, Bahnhofspatz, Bahnhofstraße, Barfüßerstraße, Bergstraße, Bischofsplatz, Blumentorstraße, Böhmengasse, Bornweg, Brückengasse, Brückenvorstadt, Dietrichshofstraße, Diezerstraße, Domplatz, Domstraße, Kleine und Große Domtreppe, Eisenbahnstraße, Erbweg und Eichhöferweg; Ausgabestelle: Rathausaal (Zimmer 13 des Rathauses).

Ausgabebezirk 2. Hierzu gehören: Fahrgasse, Fischmarkt, Flatenbergstraße, Obere und Untere Fleischgasse, Frankfurterstraße, Friedhofsweg, Gartenstraße, Obere und Untere Grabenstraße, Graupfortstraße, Güterplatz, Gymnasiumsplatz, Hallgartenweg, Hochstraße, Holzheimerstraße, Hospitalstraße und Am Hüttig; Ausgabestelle: Zimmer 14 des Rathauses.

Ausgabebezirk 3. Hierzu gehören: Tal Josephat, Josefstraße, Im Ralsch, Kirchgasse, Am Rissel, Kornmarkt, Böhrigasse, Marktplatz, Marktstraße, Mühlberg, Neumarkt, Nonnenmauer, Offheimerweg, Oraniensteinerweg, Parkstraße, Pfarrweg, Blöde, Im kleinen Rohr, Rohrweg, Römer, Rosengasse, Rostmarkt, Rütche und Kleine Rütche; Ausgabestelle: Rathausaal (Zimmer 13 des Rathauses).

Ausgabebezirk 4. Hierzu gehören: Sadgasse, Salzgasse, Am Schafsberg, Hintern Schafsberg, Born Schafsberg, Schauburgerstraße, Obere und Untere Schiede, Schlegelgraben, Schlenkert, Schleusenweg, Seilerbahn, Stephanshügel, Untergasse, Walderdorffstraße, Wallstraße, Wasserhausweg, Weiersteinstraße, Weilburgerstraße, Werner-Senger-Straße, Wiesbadenerstraße, Wiesenstraße, Dr. Wolffstraße und Wörthstraße; Ausgabestelle: Zimmer 14 des Rathauses.

Zwei Gelddeträge gefunden. Abzuholen im Polizeibüro. J. L. 10 n 12/1915.

Limburg, den 19. Mai 1915.

6(114)

Polizeiverwaltung.

Freibank.

Freitag den 21. Mai 1915, von 3—4 Uhr nachmittags:

Rindfleisch roh, das Pfd. zu 50 Pfg.

geschl. " " 40 "

Fleischhändler, Metzger, Würstbereiter u. d. Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Kellnern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.

2(114)

Die Schlachthof-Verwaltung.

Durch Beschluß unserer Generalversammlung vom 27. April 1915 ist die Umwandlung unserer Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht beschlossen worden.

Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis unserer Gläubiger mit der Aufforderung, sich bei uns zu melden, falls sie der Umwandlung widersprechen.

Limburg, den 19. Mai 1915.

Vorschuß-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

5(113)

Der Vorstand.

Preiswertes Angebot!

Geschälte Bohnen Pfd. 45

Serkengröße Pfd. 45

Pflaumen bosn. " 38

Ringäpfel Pfd. 78

PF-Andeln vorzügl. Sorten

für Suppen u. Gemüse Pfd. 54

Eierware Pfd. 64

Feinster

Schweizerkäse Pfd. 1.30

Feinstes Olivenöl Mtr. 1.68

für Speisen und Salate.

Olivenöl ist fettreicher als die meisten anderen Speiseöle und daher sparsamer zu verwenden als diese.

PF-Malkaffee garant. echt

Original-Packung Pfd. 45

Feinste Kernseife 60 % Fett- weisse 48, 10 Pfd. 4.70

la. Schmierseife

gelb Pfd. 32, weiß Pfd. 38

10 Pfd. 3.10, 10 Pfd. 3.70

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3. — Tel. 193.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

5(114)

einen tüchtigen Seizer.

Main-Kraftwerke A.-G., Betriebs-Abt. Limburg.

Meldung bei Maschinenmeister Müller, Elektrizitätswerk.

Achtung!

Frau Gering, Salzgasse 3,

empfiehlt Kopfsalat von 5 bis 6 Pfg.

Spinat Pfd. 12

Neue Bananen.

3(113)

Alle Sorten frische Gemüse und Pflanzen.

Bei Offerten

bitten wir unsere geehrten Leser, stets die betreffenden Nummern der fraglichen Anzeige auf dem Briefumschlag anzubringen. Eine ordnungsmäßige Offerte wird beispielsweise so abgefaßt:

Offerte 12(99).

Geschäftsstelle des Limburger Anzeiger

Limburg a. d. L.

Die erste Zahl bedeutet die Nummer der fraglichen Anzeige in unserem Inseraten-Zeichner, die zweite Zahl die Nummer des Blattes, in der die Anzeige zum erstenmal erschienen ist.

Wir bitten unsere geehrten Leser, dies bei Eingabe von Offerten genau beachten zu wollen. Enthält der Briefumschlag der Offerte die beiden Nummern nicht, so wird naturgemäß die Offerte von uns geöffnet, da wir ja nicht wissen können, welchen Inhalt der Briefumschlag enthält. Hierbei kann allerdings den Interessen der Inserenten jener Offerte-Anzeigen nicht gedient sein und uns wird mancher unliebsame Aufenthalt erspart.

Die Geschäftsstelle
des „Limburger Anzeiger“.

Militärfreie Schreiner oder Zimmerleute gesucht.

Waggonfabrik Käferburg
Rassau a. d. Lahn.

9(112)

Ein tüchtiger Schmiedegeselle,

der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht.

4(112)

Ferdinand Frenz,
Schmiedemstr. in Dauborn.

Wohnung, 2 Zimmer,
Kammer und Küche, Frank-
furterstr. 5, sofort an ruhige
Leute zu vermieten.

1(15)

Zu erst. bei Gottfr. Schäfer,
Unt. Grabenstr. 29.

Entlaufen

ein brauner Dobermann-
hund in mittlerer Größe,
auf den Namen „Fritz“
hörend. Vor Anlauf wird ge-
warnt. Wiederbringer erhält
Belohnung. Abzugeben bei
Adolf Sternberg, Lim-
burg a. d. L., Untere Graben-
straße 28. (Der Name „Fritz“
bezeichnet sich auch am Hals-
band.)

Aufruf

zur Sammlung eines Kapitals zur Unter-
stützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen, an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augenlichts sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landesheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die in ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammen kommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu erwirken, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erleuchten.

In Österreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel,
Generalarzt, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers u. Königs,
Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin.

von Loewenfeld,
General der Infanterie, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers u. Königs, Stellvertretender kommandierender General des Gardekorps.

Albert Brinz zu Schleswig-Holstein,
Oberstleutnant, zugeteilt dem stellvertretenden Generalkommando des Gardekorps.

Erzmarshall Graf von Plattenberg-Secten,
z. Jt. Adjutant bei dem Oberkommando in den Marken.

Dr. von Schwabach,
Chef des Bankhauses S. Bleichröder, Rittmeister der Reserve.

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. P. Siley, Berlin.

Alexander Graf von Gersdorff,
Rittmeister, z. Jt. kommandiert zur Ersatz-Eskadron des 1. Garde-
Dragoner-Regiments in Berlin, als Schriftführer.

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstraße 63, erbeten.

Postfachkonto Berlin Nr. 493

In 18. Auflage ist erschienen:

Defflers Geschäftshandbuch (Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischer Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (gehobene Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklamations- und Werbewesen); Wechsel und Schecks; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr (Eisenbahn; Post-Telegraphen- und Fernsprechverkehr); Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtsverfahren; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Begriffe und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über 170 000 Exemplare verkauft.

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Randor, Lehrer am Bisch.-Institut in Hamburg, schreibt:

„Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis, das ich den Tugenden der besten ähnlichen Inhalts, die ich kennen zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franco geliefert gegen Einsendung von 3,40 M. oder unter Nachnahme von 3,40 M. Richard Deffler Verlag, Berlin SW. 29.

Modehaus
Moden- und Familienblatt I. Rang.
8x monatl. je 40 Seiten mit Schallplatten-
Illustrationen. M. 1.— bei allen Buchhandlungen
und allen Postämtern.
Bestellungsformulare auch beim Herrn Richard Deffler, Berlin SW. 29.
Jahresab. Tausende Bilder u. Modelle.